



Die erfolgreiche Förderplankonferenz

Ein praxiserprobtes Konzept zur effektiven
Förderplanung

Sonderpädagogische
Förderung

alle Klassen

PERSEN



Carolin Helm, Nora Nax, Stefanie Weber

Die erfolgreiche Förderplankonferenz

**Ein praxiserprobtes Konzept
zur effektiven Förderplanung**

© 2015 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Illustrationen: Mele Brink, die Fotos auf S. 32 und S. 47 wurden von den Autorinnen selbst erstellt
Satz: Typographie & Computer, Krefeld

ISBN 978-3-403-53469-3

www.persen.de

1 Einleitende Gedanken	4
2 Konzeptionelle Überlegungen	7
Zielsetzungen des Konzepts	7
Teilnehmer der Förderplankonferenz	10
Jeder bereitet sich vor	12
3 Durchführung der Förderplankonferenz	28
Verlauf der Förderplankonferenz	28
Evaluation des Förderplans	49
Wie fange ich an? – Hinweise zur Umsetzung in der eigenen Praxis	54
4 Ausblick	58
Die Förderplankonferenz in der inklusiven Schule	58
Weiterentwicklung des Konzepts	59
Erfahrungsberichte	60
5 Anhang	67
Übersicht über die Materialien	67
Literaturverzeichnis	68



Zusätzliches Download-Material:

Alle Materialien in diesem Band (M 1–M 15) können Sie als veränderbare Word-Dateien unter folgendem Link kostenlos herunterladen:
www.persen.de/zusatzmaterial-23469

1 Einleitende Gedanken

Das vorliegende Konzept zur Erstellung von Förderplänen entstand in einer Zeit, in der wir als Förderschullehrerinnen in verschiedenen integrativen Klassen einer rheinland-pfälzischen Hauptschule arbeiteten.

Eines Nachmittags besuchten wir eine regionale Arbeitsgruppe, die Förderplanung zum Thema hatte. Dabei wurden seitenlange, ausdifferenzierte Förderpläne von gewissenhaften Förderschullehrern¹ für die beiden Schulhalbjahre ausgearbeitet, vorgestellt und besprochen. Diese sollten als Arbeitsgrundlage für die Kollegen dienen, die an der Förderung eines bestimmten Schülers beteiligt waren.

Auch an unserer Schule war es bis zu diesem Tag die übliche Vorgehensweise und die Erfahrung – wie bei vielen Kollegen – ernüchternd: Die Förderpläne landen häufig ungelesen in der Schublade! Es ist schwer, mit dem gesamten Team an einem Strang zu ziehen. Diese Erkenntnis und ein intensiver gemeinsamer Austausch ließen in uns den Entschluss reifen, dass sich etwas ändern muss. Ein paar Brainstorming-Notizen und Mindmaps später war die Idee zur Förderplankonferenz geboren.

Leitend waren dabei unser konstruktivistisch-systemisches Welt- und Menschenbild sowie ein humanistisch geprägter Blick auf den Schüler. Schnell wurde es zum erklärten Ziel, alle Personen, die zu seinem direkten „Förder-Netzwerk“ gehören, mit in die Gestaltung des Förderplans einzubeziehen, denn auch sie sollten an der Umsetzung beteiligt sein.

In diesem Band möchten wir unser Förderplankonzept ausführlich vorstellen und Sie dazu ermutigen, es mithilfe der abgedruckten und als Download-Material zur Verfügung stehenden Materialien in Ihre eigene Praxis zu übernehmen. Dabei ist uns wichtig, dass Sie Ihre Schüler und die strukturell-systemischen Gegebenheiten und Erfordernisse stets im Blick haben und das Konzept diesen entsprechend anpassen.

Der im Folgenden skizzierte Verlauf einer Förderplankonferenz soll verdeutlichen, warum dies erforderlich ist (vgl. Kapitel 3: Verlauf der Förderplankonferenz):

Zu einem fest vereinbarten Termin treffen sich der Schüler, seine Eltern oder Bezugspersonen und das pädagogische Team zur Förderplankonferenz. Alle Beteiligten haben sich mittels spezieller Frage- bzw. Einschätzungsbögen auf das Gespräch vorbereitet. Zeitlicher Rahmen und Ablauf sind vorgegeben und werden den Teilnehmern im ersten Schritt transparent gemacht.

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in diesem Buch durchgehend die männliche Form verwendet. Wenn von Lehrern, Kollegen, Schülern etc. gesprochen wird, sind selbstverständlich ebenso die Lehrerinnen, Kolleginnen und Schülerinnen gemeint.

Im zweiten Schritt wird gemeinsam für den Schüler ein Stärkenplakat erstellt, indem von allen Anwesenden aktuelle, allgemeine oder fachliche Kompetenzen des betreffenden Schülers auf Kärtchen geschrieben, auf dem Plakat zusammengetragen und dem Schüler vorgelesen werden. Diese Vorgehensweise intendiert eine positive Einstimmung auf das Gespräch. Sie macht dem Schüler Mut und verdeutlicht allen Konferenzteilnehmern, dass hier mit einer kompetenzorientierten Haltung auf das Kind oder den Jugendlichen geblickt wird. An dieser richtet sich auch die Sprache während der Förderplankonferenz aus.

Im dritten Schritt werden auf der Grundlage vorbereiteter Frage- und Einschätzungsbögen, Kompetenz- bzw. Entwicklungsbereiche als individuelle Förderschwerpunkte festgelegt. Danach wird über diese vertiefend gesprochen. Wünsche, Ziele und deren Umsetzungsmöglichkeiten werden gefunden und gemeinsam ausformuliert.

In allen Phasen des Gesprächs wird im Sinne des Leitspruchs „Ziele kann man sich nur selbst setzen“ besonders darauf geachtet, dass ein Einverständnis des Schülers hergestellt wird, indem er sich aktiv beteiligt und versteht, was da gerade besprochen wird. Ähnlich wie bei einem Lernkontrakt unterschreiben die Beteiligten den Förderplan.

In einer weiteren Gesprächsrunde mit möglichst denselben Teilnehmern erfolgt nach einem halben Jahr die Evaluation des Förderplans.

Seit der Entstehung dieses Konzepts sind sechs Jahre vergangen. Wir arbeiten nun an verschiedenen Schulen. An allen drei – zwei integrierte Gesamtschulen und einer Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung – haben wir unser Förderplankonzept eingeführt und zum Teil wurde es in das jeweilige Schulkonzept übernommen. Sechs Jahre, in denen wir das Konzept nicht nur selbst erprobt, sondern auch weiterentwickelt und im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen für Studierende, Lehramtsanwärter und Kollegen vorgestellt und multipliziert haben.

Inzwischen wird die Förderplankonferenz in vielen verschiedenen rheinland-pfälzischen Schulen, darunter Grundschulen, Förderschulen, integrierte Gesamtschulen und Realschulen erfolgreich umgesetzt, sodass wir auf einen großen Erfahrungsschatz, Rückmeldungen von Kollegen und Schülern sowie auf unterschiedliche Modifikationen unserer Materialien zurückgreifen können. Ursprünglich für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf entwickelt, zeigt sich nun zum Beispiel, dass alle Schüler von einer Förderplankonferenz, die so wie hier beschrieben durchgeführt wird, profitieren können.

Für den vorliegenden Band war es uns wichtig, ein Werk aus der Praxis für die Praxis zu schaffen, das leicht lesbar und einfach zu verwirklichen ist. Den bildungswissenschaftlichen Hintergrund zu den Themen Humanismus, Konstruktivismus, Systemtheorie, Diagnostik und Förderplanung setzen wir als bekannt voraus. Wir möchten hiermit eine

1 Einleitende Gedanken

Grundlage schaffen, auf der für Ihre Schule, Klasse oder bestimmte Schüler ein eigenes Konzept entstehen kann, das den in Kapitel 2 beschriebenen Zielsetzungen entspricht, praktikabel und effizient ist.

Ziel ist es, in einem dialogischen Prozess einen Förderplan entstehen zu lassen, der allen an der Förderung beteiligten Personen präsent bleibt, Verantwortungen klar verteilt, praktische Umsetzungsmöglichkeiten enthält und sinnvoll auf Ziele reduziert ist, die auch innerhalb der kurzen Zeit von sechs Monaten von einem Schüler erreicht werden können.

Wir wünschen allen Beteiligten viel Erfolg bei der praktischen Erprobung und Umsetzung!

Carolin Helm, Nora Nax, Stefanie Weber